Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Im ersten Heft unseres 93. Jahrgangs ist viel von «Neoliberalismus» die Rede. Wir verstehen darunter die Ideologie, die Markt, Privateigentum und individuelle Freiheit so absolut setzt, dass daneben Werte wie soziale Gerechtigkeit und Gemeinwohl keine Geltung mehr haben (oder im Sinne eines Pleonasmus vom Neoliberalismus für sich selbst vereinnahmt werden). Es mag sein, dass dieser Neoliberalismus seinen Zenit bereits überschritten hat. Aber es wäre verfrüht, ihn bereits von der politökonomischen Tagesordnung zu verabschieden oder zu glauben, er werde das Feld kampflos räumen, zumal eine echte Alternative noch kaum in Sicht ist. Es sei denn in biblischen Gleichnissen wie demjenigen vom unbarmherzigen Gläubiger, das ***Regula Strobel*** *für uns neu deutet. Hier wird das, was sich «als normal und marktgerecht» darstellt, als «abnormal und unmenschlich» entlarvt. Normal wäre zum Beispiel, wenn der Unternehmensgewinn gleichmässig zwischen Kapital und Arbeit aufgeteilt würde oder wenn Länder der Dritten Welt aus der Schuldenfalle befreit würden.*

«Der Plan, das Planen zu beenden», ist ein Zitat des neoliberalen Ökonomen Ralph Harris, das ***Bernhard Walpen*** *als Titel für seine Einführung in die Geschichte des Neoliberalismus gewählt hat. Ihr Brennpunkt ist die Mont-Pèlerin Society, die den heutigen Triumphzug dieser Ideologie durch die Welt von langer Hand vorbereitet hat. Dabei zeigt sich, dass unter «Neoliberalismus» historisch verschiedene Richtungen zusammenkommen, darunter auch die «Soziale Marktwirtschaft» und nicht nur die «Marktwirtschaft ohne Adjektive» (die wir in den Neuen Wegen mit Neoliberalismus gleichsetzen).*

Der für die Caritas Schweiz tätige Ökonom ***Carlo Knöpfel*** *analysiert die Gefährdung des Sozialstaates durch den sog. Standortwettbewerb. Nur wenn der Globalisierung der Wirtschaft eine Globalisierung der Politik folgt, die auch die Sozialpolitik einschliesst, lässt sich der Neoliberalismus überwinden. «Kernelement einer solchen Strategie wäre eine Neutralisierung des Steuerwettbewerbs.» Sonst gehen wir einem autoritären 21. Jahrhundert entgegen, in dem Politik zum Büttel des Marktes gegenüber seinen Opfern verkommt.*

Das ***«Zeichen der Zeit»*** *fragt, warum eigentlich noch keine Sozialenzyklika erschienen ist, die zur Überwindung des «liberalistischen Kapitalismus» aufruft. Statt noch lange zu warten, präsentiert der Text gleich selbst einen Entwurf, der zeigt, was die katholische Kirche heute sagen könnte, wenn sie sich an ihre eigene Soziallehre erinnern würde.*

Dass der Ökumenische Rat der Kirchen die Frage der Alternativen zur kapitalistischen Globalisierung ernst nimmt, geht aus dem ermutigenden Gespräch hervor, das ***Susanne Schneeberger Geisler*** *mit dem Sozialethiker* ***Ulrich Duchrow*** *für die Neuen Wege geführt hat. Unser Gesprächspartner ist zuversichtlich, dass an der Vollversammlung in Harare der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung «neu dynamisiert» wurde.*

Vom afrikanischen Kontinent geht ein Glaube an die Kraft der Gemeinschaft aus, der geeignet ist, die demokratische Partizipation gegen soziales Unrecht zu stärken. ***Reinhild Traitler*** *schildert in ihrem Bericht aus Harare nicht nur die Probleme, sondern auch die Stärken Afrikas. In einem zweiten Teil analysiert sie die Schwierigkeiten des ÖRK, zur «vollen Gemeinschaft» der Kirchen zu finden. Bei dieser Gelegenheit darf ich unseren Leserinnen und Lesern die erfreuliche Mitteilung machen, dass Reinhild Traitler die nächsten zwei Jahre zusammen mit* ***Arnold Künzli*** *die Kolumnen für die Neuen Wege schreiben wird.*

Im übrigen geben die Neuen Wege den Leserinnen und Lesern einstweilen keinen Anlass, sich über die neue Rechtschreibung aufzuhalten.

Willy Spieler